Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp., auf der Herrenstraße. — Redakteur: E. v. Baerst.

№. 128. Donnerstag den 5. Juni **1834.**

Inland.

Berlin, vom 21. Mai. Einem freilich keineswegs verbürgten Gerüchte zufolge, dürften die in Wien versammelt gewesenen Minister und Gesandten sich zur Erledigung der noch vorliegenden Arbeiten und einiger seitdem hinzugekommenen, zu demselben Behufe, in einer andern Residenz von neuem vereinigen. (Frankf. O. P. A. Ztg.)

Berlin, 25. Mai. Es ist Aussicht vorhanden, für die Werke der Königl. Eisengießerei hieselbst, deren Kunstwerth immer größer wird, ein Museum in hiesiger Residenz errichtet zu sehen, wodurch Vieles dem großen und fremden Publikum bisher Entzogene auf eine würdige und bequeme Weise vor Augen gestellt werden würde. Man findet gegenwärtig in der Königl. Eisengießerei Werke nach Schinkels, Rauchs und Andrer Angabe, die in jeder Beziehung auf den Namen eines Kunstwerks Anspruch machen können. Durch die Errichtung eines solchen Museums in der Stadt selbst wird der Absatz gesteigert, und dadurch auf die Produktivität quantitativ und qualitativ des Instituts zurückgewirkt werden. Zur Zeit beschäftigt die Eisengießerei bereits an 100 Personen, und die Gebäude derselben dehnen sich zu einer kleinen Colonie aus.

Unsere Charité ist bekanntlich in einer Zeit angelegt worden, wo Berlin kaum die Hälfte der gegenwärtigen Bevölkerung hatte. Das Gebäude konnte die Kranken nicht mehr fassen. Der Monarch, stets bereit, väterlich jedem Uebelstande abzuhelfen, hat große Summen anweisen lassen, einen Neubau auszuführen, der später mit dem alten Gebäude durch einen Flügel in Verbindung gesetzt werden soll. Die große Ausdehnung der Gebäude macht einen imposanten Eindruck, und der innern Einrichtung dürfte kein Vorwurf zu machen seyn. Damit werden die Vorurtheile, die hier noch in den höheren Kreisen der Gesellschaft herrschen, immer mehr verschwinden, und es wird, wie an andern Orten, der Fall seyn, daß Leute, der höheren Klasse angehörig, die Pflege des Instituts zu suchen und anzunehmen kein Bedenken tragen werden. (Hamb. Korr.)

Da es im Regierungs-Bezirke **Bromberg**, nach einer Mittheilung der dortigen Königl. Regierung, an tüchtigen Bau-Handwerkern, namentlich an zuverlässigen praktischen Zimmer- und Maurer-Meistern fehlt, so haben die Stände des Wirsitzer Kreises sich bereit erklärt, wenn zwei dergleichen Individuen sich in Wirsitz oder Lobsens niederlassen wollen, einem Jeden derselben 10 Jahre hindurch ein jährliches Gehalt von 100 Rtlrn. aus dem Kreis-Fonds zahlen zu lassen.

Auf dem am 22sten d. M. abgehaltenen Frühjahrs-Wollmarkt zu **Brieg** wurden überhaupt 109 Centner 97 Pfd. Wolle abgewogen, und die beste mit 58 Rtlr. 20 Sgr. und 56 Rtlr. 25 Sgr., die mittlere mit 55 Rtlr. und 51 Rtlr. 10 Sgr., und die schlechtere mit 49 Rtlr. 15 Sgr. und 47 Rtlr. 20 Sgr., mithin der Preuß. Centner im Durchschnitt mit 53 Rtlr. 5 Sgr., das ist 11 Rtlr. wohlfeiler als auf dem vorjährigen Frühlings-Wollmarkte bezahlt.

Zu Beuren im Kreise Kochem (Reg.-Bez. **Koblenz**) brach am 21sten v. M. Morgens um 2 Uhr ein Feuer aus, das binnen 3 Stunden 36 Wohnhäuser nebst den dazu gehörigen Scheunen und Ställen in Asche legte. Nur mit großer Mühe gelang die Rettung der noch stehen gebliebenen 13 Gebäude, worunter sich das Schulhaus befindet. Alle abgebrannten Häuser waren versichert.

Deutschland.

München, vom 25. Mai. Das gestern erschienene Regierungs-Blatt enthält eine namentliche Aufführung aller K. Preußischen und K. Würtembergischen Consuln und Handels-Agenten mit Hinweisung auf die Artikel aus dem Zollvereinigungs-Vertrage, daß in fremden See- und andern Handels-Plätzen die dort angestellten Consuln eines der kontrahirenden Staaten auch den Unterthanen der übrigen Staaten des Vereins in vorkommenden Fällen mit Rath und That beistehen sollen. — In der Sitzung der zweiten Kammer vom 23sten wurden die Militär-Rechnungen aus den Jahren 1829—1832 geprüft und gebilligt. Ein Antrag, daß die Bayerische Regierung bei dem Bundestage auf eine allgemeine Verminderung des Militär-Contingents antragen möchte, erhielt 48 Stimmen für und eben so viel gegen sich. Der Präsident gab durch seine Stimme dagegen den Ausschlag, und so wurde der Antrag verworfen. — Aus Frankfurt hört man, daß die dortigen Untersuchungen wegen der Aprilscenen vom vorigen

Jahre geschlossen sind. Die dortigen Geständnisse haben auch auf die hiesige Untersuchung eingewirkt. Der Plan zu jenem Auftritt war in Straßburg entworfen, von wo auch mehrere junge Leute nach Frankfurt geschickt waren. Hier steht eine große Zahl Studirender, als der Mitwissenschaft und Theilnahme verdächtig, unter polizeilicher Aufsicht.

Heute wurde die sämmtliche Landwehr Münchens und der Vorstadt Au von dem Herzog Max in Bayern, als Kreis-Kommandanten, auf dem Marsfelde inspicirt, und führte sodann ein Manöver im Feuer aus.

Dresden, vom 29. Mai. Die zweite Kammer gelangte in ihren Verhandlungen über das Ausgabe-Budget am 9ten d. zu dem Etat des Departements des Kultus und öffentlichen Unterrichts. Der sattsam bekannte M. Richter (aus Zwickau) sprach die Meinung aus, daß, da Religion nur Privatsache sey und seyn dürfe, alle religiösen Institute, welchen Namen sie auch hätten, niemals ein Gegenstand seyn könnten, der auf das Budget der Staats-Kasse zu bringen wäre. In ähnlicher Weise sprach er sich auch gegen die Funktionen des Kultus-Ministeriums in Betreff der Schulen aus. Der Staats-Minister Dr. Müller trat zur Entgegnung dieses Redners auf. Das vorliegende Budget selbst beläuft sich auf 138,595 Rtlr. 14 Gr. 10 Pf. Darunter befinden sich an Besoldungen für die Mitglieder des Ministeriums 11,800 Rtlr.

Heidelberg, vom 22. Mai. Jede der hiesigen vier Universitäts-Fakultäten soll jetzt ein Sitten-Ephorat über die bei ihr Immatrikulirten errichten, und dieses Ephorat monatlich eine Spezialsitzung halten. Ermahnungen auszutheilen, sich mit den Aeltern der Studenten in Verbindung zu setzen, ist den Mitgliedern insbesondere zur Pflicht gelegt. Auch können dieselben Prüfungen der Fortschritte der Studenten vornehmen, wenn der Fleiß zweifelhaft ist. Das Ephorat macht schlimmsten Falles beim Senate Anträge wegen Entfernung der Faulen und Schuldenmacher.

Darmstadt, vom 26. Mai. Der Großherzog hat gestern die Dank-Adresse der zweiten Kammer mit sehr gnädigen Aeußerungen entgegengenommen.

Frankfurt a. M., vom 23. Mai. Das Gerücht in Betreff der Errichtung einer Bundesgarnison und der Wegschaffung unsrer politischen Gefangenen bestätigt sich, und Uebelwollende sind bemüht, deswegen ungünstige Gerüchte über die vermeintliche Vernichtung der Souveränetät Frankfurts zu verbreiten; ja von gewisser Seite glaubte man sich den Dank Mächtiger zu erwerben, wenn man die Wohlthat der Einverleibung Frankfurts mit einem größern Staate anzudeuten suchte. Doch wir haben wohl nichts für unsre Selbstständigkeit zu befürchten. Noch dieser Tage hat unser, zwar nicht mit offiziellem Charackter, während der Minister-Konferenzen in Wien anwesende Bevollmächtigte, Hr. Schöff v. Guaita, das Resultat einer Unterredung mit des Hrn. Fürsten von Metternich Durchl. anher mitgetheilt, welches die beruhigendsten Versicherungen für unsre, wie der andern Deutschen Staaten durch den Wiener Traktat garantirte Selbstständigkeit enthält. — Die Nassauische Ständeversammlung ist auseinander gegangen, und hat vor ihrer Heimreise noch ein Gutachten in Betreff des Anschlusses Nassau's an den Deutschen Zollverein dem Herzog überreicht. Dasselbe soll unparteiisch die Vor- und Nachtheile des Anschlusses darstellen, und unter letztern die Umgestaltung des ganzen Verwaltungs-Systems, die Erhöhung der Besoldung der Beamten Nassau's ꝛc. aufnehmen. Am Schlusse stellt das Gutachten es der Regierung lediglich anheim, einen Beschluß zu fassen. Von anderer, wohl unterrichteter Seite will man behaupten, daß in diesem Augenblicke zwischen Frankfurt und Nassau häufige Mittheilungen statt finden, um bei der nahe bevorstehenden Abreise des Frankfurter Bevollmächtigten nach Berlin gemeinschaftliche Schritte wegen des beiderseitigen Anschlusses zu thun. — Privatschreiben aus Luxemburg melden, daß im Großherzogthume nur noch wenige Belgische Truppen vorhanden seyen, und daß im Allgemeinen große Ruhe herrsche.

Frankfurt, vom 27. Mai. Ein seltener Fall von Wasserscheu ist uns dieser Tage dahier vorgekommen. Ein junger Handelsmann von Mainz, Namens Stirn, israelitischer Religion, war vor etwa 9 Wochen in der Nähe von Offenbach zur Nachtzeit von einem Hunde wüthend angefallen, im Gesichte von demselben verletzt und auch sonst übel zugerichtet worden, so daß er lange auf dem Platze liegen bleiben mußte, ohne sich weiter bewegen zu können, bis Hülfe ihm zueilte. — Der verwundete Handelsmann ward nach einigen Wochen wieder anscheinlich hergestellt, so daß er unterdessen nach Mainz zurückgereist war. Als er dieser Tage jedoch dahier seine Braut besuchte, verfiel er gestern in einen Zustand des Wunsches, ihr ins Gesicht zu kommen, und sprach Hebräisch, woran die Aerzte sogleich die Anzeigen von Wasserscheu gewahrten, in deren Folge dieser junge Mann heute Nacht starb. Die zweckdienlichsten sanitätspolizeilichen Maßregeln wurden sogleich angeordnet, damit die übrigen Israeliten nicht von der Krankheit ergriffen würden.

Die in Hamburg lebenden Engländer nahmen gewisse kommerzielle und bürgerliche Privilegien in Anspruch, welche ehedem die englische Faktorei daselbst genossen hatte. Ihre Forderungen zu unterstützen, wendeten sie sich an Lord Palmerston, der sie aber durch Herrn Shee, den Unter-Staatssekretär im Auswärtigen, abschläglich beschieden hat. Eine Kapelle dürfen sie sich indeß auf eigene Kosten bauen, das hat der Hamb. Senat bewilligt.

Oestreich.

Wien, vom 27. Mai. Im verflossenen Jahre waren aus Siebenbürgen so ungünstige Berichte über die zu hoffende Aerndte eingelangt, daß man eine Wiederholung des Jahres 1816 befürchtete, in welchem, trotz aller Hülfe, die Theurung und Noth auf eine furchtbare Höhe gestiegen war. — Seine Majestät der Kaiser und König, dessen väterliches Herz sich stets mit dem Wohle Seiner Unterthanen beschäftigt, trugen dem im vorigen Jahre als Königlichen Commissair nach Siebenbürgen gesendeten Banus von Croatien, Freiherrn von Vlasics, auf, sich an Ort und Stelle über den Grad der Noth und das Mauß der erforderlichen Hülfe genau zu unterrichten. — In Folge der gemachten Erhebungen befahlen Se. Majestät die Ergreifung aller benöthigten Vorkehrungen. Auf Allerhöchste Kosten wurden Frucht-Ankäufe gemacht und an mehrere Tausend von aller Hülfe entblößter Landbewohner in den von Mißwachs heimgesuchten Gegenden unentgeltlich vertheilt.

Böhmen, vom 15. Mai. Die gewöhnliche konscriptionsmäßige Stellung der Ersatzmannschaften zum Militair ist für dieses Jahr meistentheils in allen Kreisen vollendet. Im Ganzen herrscht bei uns noch immer häufig Abneigung und Furcht vor dem Soldatenstande, und es kommen

fast auf allen Herrschaften bei der Stellung der jungen Leute Fälle vor, wo welche sich verstümmelt haben, um unbrauchbar zum Militair zu seyn. Gewöhnlich aber gewinnen dieselben dadurch nichts, und sie werden, da die Verstümmelung meisten Theils dadurch geschieht, daß sie sich einen Finger abhauen, zum Fuhrwesen abgegeben.

Der Erzbischof von Görz, Metropolitan des Königreichs Illyrien, Joseph **Walland**, starb den 11. Mai 72 Jahre alt.

Rußland.

Odessa, vom 13. Mai. Die Actien der Dampfschifffahrts-Gesellschaft zur Unterhaltung eines regelmäßigen und schnellen Verkehrs zwischen Konstantinopel und Odessa, deren Preis 500 Rubel ist, sind zu St. Petersburg für 850 Rubel verkauft worden. Das Dampfboot „der Thronfolger", dessen Ankunft hierselbst neulich gemeldet wurde, hat auf seiner Fahrt von Odessa nach Eupatoria, Sebastopol, Jalta und bieher zurück an 3000 Rubel eingenommen, welches weit mehr ist, als die Kosten der Fahrt betragen.

Frankreich.

Paris, vom 24. Mai. Es ist eine Antwort auf die „Paroles d'un Croyant" des Abbé de la Mennais, unter dem Titel: „Paroles d'un Voyant," angekündigt worden.

Der Mercure segusien entwirft ein sehr betrübendes Gemälde von der Lage St.-Etienne's in Hinsicht des Handels und der Industrie. Diesem Blatte nach, haben die Arbeiter keine Beschäftigung und die Fabriken keine Bestellungen. St. Etienne ist nicht die einzige Industrie-Stadt in Frankreich, die sich in einer solchen Lage befindet. Zu Lyon sind die Arbeiten fast gar nichts.

Damit die Sitzungen der Pairskammer bei den Verhandlungen gegen die Theilnehmer an den letzten Unruhen mit allem Pompe der politischen Justiz ausgestattet werden, richtet man den Saal im Palaste des kleinen Luxemburg mit vieler Pracht ein. —

Herr Horaz Vernet hat nunmehr vorschriftsmäßig 6 Jahre lang als Direktor die französische Malerschule zu Rom verwaltet. Die Sektion für Malerei in der Akademie der schönen Künste wählte zu Kandidaten für dieses Amt die H. H. Ingres, Garnier und Heim; die Akademie fügte die H. H. Schnetz, Langlois und Granger hinzu, von diesen 6 Kandidaten wird der König einen zum Direktor wählen.

Das Schiff auf der Seine zur vorjährigen Juli-Feier hat 40,000 Fr. wirklich gekostet; 115,000 sind aber dafür bezahlt worden. Den Kontrakt hat der Generalsekretair im Ministerii, und des Innern aufgesetzt. Nun ist es zur Sprache gekommen, daß der Unternehmer 25,000 Fr. Bestechung dabei ausgetheilt habe und 50,000 Fr. unrechtmäßigen Profit gehabt. Man sucht jetzt nach den Taschen, in welche die 25,000 Fr. gesteckt worden.

Portugal.

Englische Blätter enthalten noch folgende Nachrichten aus Lissabon vom 11ten und aus Porto vom 13ten Mai: „General Torres verließ Porto am 7. Mai mit allen seinen Truppen, und nahm sogar die bewaffneten Fährleute mit. In Porto ist alle Besorgniß verschwunden, und man schmeichelt sich, den Krieg ohne alle auswärtige Intervention zu beendigen. Der Herzog von Terceira ist am 9ten d. bereits von Coimbra nach Tomar aufgebrochen, wo er am 10ten d. eintreffen wollte. Das Heer hat Befehl erhalten, in Eilmärschen vorzurücken, weil Dom Miguel ansehnliche Streitkräfte nach Algarbien gesandt hat, wohin er sich, allem Anscheine nach, begeben will, indem seine Bewegungen nach Elvas durch das Vorrücken Spanischer Truppen in Alemtejo gefährdet werden.

Die Post-Verbindung zu Lande zwischen Lissabon und Porto ist hergestellt. Auf allen Punkten, welche der Feind geräumt hat, bildeten sich von selbst freiwillige Corps für die Königin; doch halten sich die Miguelistischen Guerillas noch in bedeutender Anzahl in den Gebirgen von Beira und Tras-os-Montes. An der nördlichen Küste haben sich fast alle Städte für die Königin erklärt, namentlich Aveiro bei dem Durchmarsche des Generals Torres, der sich ebenfalls mit dem Haupt-Corps zu Coimbra vereinigen sollte. Auffallend ist es, daß, während aller dieser entscheidenden Operationen von dem Corps unter Saldanha vor Santarem gar nicht die Rede ist. — Santarem wird fortwährend befestigt, und man macht daselbst nicht im Mindesten Miene zur Uebergabe. — Der Baron Sà de Bandeira meldet aus Villa-Nova de Portimao vom 25sten v. M., daß eine feindliche Division, 4000 Mann stark, sein Corps, welches auf der Anhöhe von S. Bartolome de Messines postirt war, am Tage zuvor angegriffen, sich aber nach einem zehnstündigen Gefechte nach Rio Arade zurückgezogen hatte; der General verfolgte den Feind, doch gesteht er ein, daß er es für rathsam befunden, eine rückgängige Bewegung nach Silves vorzunehmen, woselbst angelangt, er seine Truppen nach Faro einschiffen ließ. General Sà will bei dieser Gelegenheit nur 72 Todte und Verwundete verloren haben, während der Feind über 300 Mann aufgeopfert hätte. — Spätern Nachrichten zufolge, besetzten die Migueliſten am 27sten v. M. Loulé, und erschienen am 3ten d. unweit Faro, welches sie am 5ten d. angriffen. Sie waren 500 Mann zu Fuß und 130 zu Pferde stark, und hatten 4 Kanonen bei sich, wurden aber vom General Sà nach der tapfersten Gegenwehr geworfen, wobei sie 3 bis 400 Todte und Verwundete hatten. — Es wird ein Angriff auf Setubal erwartet, welches indessen eine Garnison von 16 bis 1800 Mann mit 10 Kanonen hat. — Ein Attaché bei der Britischen Gesandtschaft, Major Wilde ist nach Spanien abgegangen, um die Bewegungen der an der Gränze aufgestellten Truppen zu beaufsichtigen. — In Lissabon glaubt man, ein Waffenstillstand werde bald eintreten, indem die Einnahme des Infantado und die eventuelle Thronfolge in Portugal, auf Verlangen von England, Frankreich und Spanien, Dom Miguel gesichert wären, wogegen dieser sowohl, als Don Carlos, am Bord von Britischen Kriegsschiffen das Land verlassen sollten.

Die in Falmouth am 21sten d. angekommene K. Brigg L'Espoir hat Nachrichten aus Lissabon vom 11ten und aus Oporto vom 14ten d. überbracht. Die Truppen unter Herzog von Terceira hatten Coimbra am 8ten d. eingenommen, nachdem die Migueliten diese Stadt die Nacht zuvor geräumt hatten. Der Spanische General Rodil mit ungefähr 3000 Truppen vereinigte sich mit dem Herzog am 9ten. Santarem ist zwar noch im Besitze Don Miguels, doch glaubte man in Lissabon, daß er es bald räumen und nach der Festung Elvas sich begeben würde, um dort, vereinigt mit Don Carlos, der Bedingung, daß beide das Land verlassen sollten, beizutreten. Don Pedro hatte den Quadrupel-Allianz-Traktat ratifizirt. Bei Zara hatten die Migueliten, von Bernardo de Sa angegriffen, einigen Verlust erlitten; es war

* *

diesem gelungen, den Feind fast gänzlich aus Algarvien und Alemtejo zu vertreiben. Am 10ten brachte das Dampfboot City of Edinburgh die Nachricht von der Einnahme Figueira's durch Adm. Napier, welcher ebenfalls am 8ten nach einem geringen Widerstande, von diesem Hafen Besitz nahm. Rodils und Terceiras Vereinigung zu Coimbra ist noch nicht durch authentische Berichte bestätigt, doch ist nun constatirt, daß eine bedeutende Spanische Truppenmacht in Portugal eingerückt ist. Trotz der schlechten Aussichten Don Miguels, bleiben seine Anhänger ihren Grundsätzen getreu; ihre Gegner, nicht minder intolerant, schmachten nach Rache an denjenigen, die anders denken, ihnen ist daher der Artikel des Quadrupel-Allianz-Vertrags ein Dorn in ihren Augen, welcher eine allgemeine Amnestie und Rückgabe des Privateigenthums festsetzt! Der einzige Artikel in dem Vertrage, welchen Don Pedro und seine Minister zu unterzeichnen Anstand nahmen, war der, welcher dem Don Miguel erlaubt, seinen Titel eines Portugiesischen Infanten beizubehalten; man gab denselben zuletzt auf, und nun war alles übrige bald in Ordnung gebracht. — Das Oportoer Zollhaus hat im April 20,000 Pfd. Einnahmen gehabt, eine seit lange in dieser Jahreszeit unerreichte Höhe. Die dortigen Englischen Kaufleute bezeigen sich mit den neulichen Dekreten, welche Lissabon zum Freihafen erklären und die Abgaben gleichstellen, sehr zufrieden. Auch zu Lissabon fängt man an, einzusehen, daß die Franzosen nicht mit England concurriren werden, einmal weil sie nicht so wolfeil produziren können, und dann weil die meiste Englische Einfuhr in Portugal nach Spanien geht, die Franzosen aber es wohlfeiler finden, ihre Waaren über die Pyrenäen in Spanien einzuschwärzen. — Aus einem Briefe von Figueira erfährt man, daß auch der Admiral Napier beabsichtigt, von dort nach Coimbra zu marschiren. Aus Oporto schreibt man unterm 11ten, daß sämmtliche noch übrige Truppen von dort unter dem Commando des Barons Pico de Celeiro nach Coimbra marschirt sind. Der Herzog von Terceira hat eine Ehrengarde von Span. Truppen um sich. — Die Miguelitische Garnison Coimbras war 550 Mann stark. Gleich nach ihrem Abzuge erklärten sich die Einwohner für Donna Maria. Der Visconde de Villa Garcia, der Brigade-General Manuel Caetano und Oberst Guedes sind zu Donna Maria übergegangen. Zu Lissabon wurde am 10ten viel Kircheneigenthum versteigert und zu 10 bis 20 Procent besser verkauft als die Regierung erwartet hatte. — Der Oberst Wilde, attachirt bei der Engl. Gesandtschaft, ist nach Spanien abgegangen, um die Bewegungen der Spanischen Armee zu beobachten. — Don Miguel hat 200 Wagen bestellt, um seine Baggage von Santarem wegzutransportiren. General Bourmont, welcher im Süden kommandirt, ist nach Evora zurückgedrängt worden.

Belgien.

Brüssel, vom 17. Mai. Man arbeitet in den Bureaux des Ministeriums des Innern einen Gesetzes-Entwurf aus, der den Transit der Waaren aus Deutschland von allen Lasten, von aller Hemmniß befreien soll. So werden die Deutschen Manufakturwaaren zu Antwerpen und in anderen Hafenplätzen Belgiens freie Entrepots erhalten, wohin sie ganz zollfrei ein- und eben so wieder abgehen, und überhaupt nichts zu entrichten haben, als, wenn sie auf einen Käufer warten, eine einfache und mäßige Einlagerungsgebühr. Dies ist die würdige Vervollständigung zu dem Gesetze über die Eisenbahnen. Auf diese Weise wird sich Deutschland in kommerzieller Hinsicht in die nämliche Lage versetzt sehen, als wenn es sich mit seinem Gebiete bis an das Litoral der Nordsee erstreckte. Durch die Freiheit des Entrepots werden Ostende und Antwerpen Deutsche Häfen werden. Durch die Concurrenz, die sich für den Transport zwischen Rotterdam und Antwerpen ergeben muß, werden die rohen Stoffe zu den niedrigsten Preisen in die Deutschen Manufakturen fließen, und die daraus fabrizirten Erzeugnisse dann kostenfrei hierher gelangen, um von hier in das Ausland zu strömen und die Rückfracht nach fernen Handelsplätzen zu bilden. Noch ist wohl zu beachten, daß man die Ausführung der Eisenbahn der Regierung überlassen hat, damit sie das Unternehmen in ihren Händen habe und die Wegezölle immer niedriger als die Transportkosten von Rotterdam nach Köln festsetzen könne. Die Anschläge betragen 4 Cent. für die Tonne und das Kilometer von Antwerpen bis an die Grenze, aber nichts steht im Wege, sie, um in dem Wettkampfe mit Holland die Oberhand zu erhalten, noch um die Hälfte zu verringern. — Das Streben nach Deutschland hin, nicht nach Frankreich, spricht sich laut aus. Die Errichtung der Eisenbahn hat es noch mehr bekräftigt und überdies dazu gedient, viele Meinungen zu vereinigen; denn der Orangismus in Belgien ist kein politisches, sondern vielmehr ein kommerzielles System.

Italien.

Rom, vom 15. Mai. Man spricht hier viel davon, daß der junge König von Neapel sich immer enger an Frankreich anschließe. Daß man dabei hier nicht ganz gleichgültig bleiben kann, ist natürlich, und man richtet daher besondere Aufmerksamkeit auf die Nachrichten aus Neapel.

Der Courrier français schreibt: Die Regierung geht gegenwärtig mit dem schon von dem Minister Medici vorgeschlagenen Plane um, einen Theil des Eigenthums der regulären Geistlichkeit zu verkaufen. Mehrere andere finanzielle Reformen werden vorbereitet, von denen manche sehr dringend sind. Solche Maßregeln sind Anleihen vorzuziehen, da sie das Staats-Einkommen erhalten oder vermehren. Einer der Minister ist insbesondere mit Vorschlägen zu Wiederbelebung des Seehandels beschäftigt, auch spricht man von einer Reform der Zollgesetze.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 27. Mai. Der König hat den Großfürsten Thronfolger von Rußland, Prinzen von Holstein, Alexander Nikolajewitsch, zum Ritter des Elephanten-Ordens ernannt.

Griechenland.

Korfu, vom 29. April. Gestern ward das gegenwärtige Parlament der vereinigten Jonischen Inseln auf Befehl des Protektors durch den Ober-Commissar Lord Nugent aufgelöst.

Der durch die Verfassungs-Urkunde dieser Staaten verordnete Primair-Rath, aus dem Präsidenten und den Mitgliedern des letzten Senats und aus fünf Mitgliedern der letzten gesetzgebenden Versammlung bestehend, ist nun eingesetzt worden.

Parekia (Insel Paros), vom 15. April. Ein äußerst trauriger Zufall ist der Gabarre Meuse neben den Trümmern des alten Linienschiffs Superbe begegnet. Diese Gabarre wollte Kanonen laden, die man gerettet hatte, als sie mit vollen Segeln auf Felsen stieß. Man warf den Wein, den sie an Bord hatte, ins Meer; endlich gelang es nach unerhörten An-

strengungen, sie flott zu machen. Sie hatte drei Fuß Wasser in der Stunde gefaßt. Ihr Kiel wird wahrscheinlich hierwieder ausgebessert werden. Man giebt dieses Unglück der Unvorsichtigkeit des Lootsen Schuld. Mit dem Retten von dem Linienschiffe Superbe geht es sehr langsam; man hat insbesondere noch Artillerie zu bergen. Man sieht fast nichts mehr vom Rumpfe. Dieses verwünschte Parekia ist ein Ankerplatz, der Frankreich theuer zu stehen kommt. Der Verlust des Superbe, die Beschädigung der Meuse werden auf der Insel wohl eine Million Franken zurücklassen, und dies ist mehr als die ganze Insel Paros werth ist.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, vom 10. Mai. Die neue Miliz, Rehdifi-Mansureh genannt, die jetzt formirt werden soll, wird nicht immer in Aktivität seyn, wie die besoldeten Truppen. Sie ist bestimmt, die Linien-Truppen bloß, wenn ein Krieg ausbricht, bei der Vertheidigung des Gebiets zu unterstützen. Dann sollen die Miliz-Corps, sobald sie unter den Fahnen versammelt sind, Sold, Kleidung, Lebensmittel und alles zum Kriegsdienst Erforderliche erhalten. Außer der Kriegszeit aber werden sich die Milizen, wenn sie sich auch in den Waffen üben, doch mit den Ackerbau-Arbeiten oder mit ihren Gewerben beschäftigen können, und vor allem sich selber beköstigen.

Aegypten.

Triest, vom 22. Mai. Ein in Zara aus Aegypten angekommenes Kauffahrtei-Schiff, das die Reise von Alexandrien in 43 Tagen zurückgelegt hat, brachte die Nachricht, daß Mehmed Ali mit den Einwohnern von Mokka, nachdem ihr Anführer gefangen worden war, Frieden geschlossen habe.

Amerika.

New-York, vom 1. Mai. Der Senat beschäftigt sich noch immer damit, Resolutionen gegen den Präsidenten vorzuschlagen. Die zuletzt vorgeschlagenen Resolutionen von Herrn Clay *) sind fast energischer, als andere frühere. Ueber die Annahme dieser Resolutionen war nichts entschieden, doch scheint sich die Sache des Präsidenten zu verschlimmern.

Im Nord-Amerikanischen Staate Tenessee starb kürzlich Frau Betty Frantham aus Deutschland, die im Jahre 1720 nach Nord-Karolina gekommen war. Einhundertundzwanzig Jahr alt verlor sie das Gesicht, zehn Jahr darauf bekam sie es wieder, und in den letzten Jahren sah sie so scharf wie ein junges Mädchen, aber nicht so hübsch.

Die gesetzgebende Versammlung von Ober-Canada hat beschlossen, daß die dortige Stadt York wieder den Namen Toronto erhalten solle, der ihr bei ihrer ersten Anlegung zugedacht gewesen, und zwar, weil so viele Orte Namens York in Amerika sind, daß leicht Verwechselungen entstehen. Man schreibt daher jetzt nach „der Stadt Toronto, vormals York.“

Aus den neuesten Nachrichten aus Buenos Ayres geht hervor, daß die Einkünfte des Staates im Jahre 1833 12 Mill. 240,000 Piaster betrugen, zu welchem die Zölle 9 Mill. 60,366 P. geliefert hatten. Ein plötzlicher Wasser-Erguß von den Andes herab hatte die alten Dämme zerstört, und war mit solcher Heftigkeit in die Hauptstadt S. Jean gestürzt, daß er Kirchen und Häuser zertrümmert und großen Schaden angerichtet hatte. Auch aus Brasilien sind Nachrichten eingegangen, worin erwähnt wird, daß in Rio Grande mehre Personen, von denen man glaubte, daß sie es heimlich mit D. Pedro hielten, verhaftet worden sind. Die Nachrichten aus den Bergwerken lauten günstig, doch hatte, wegen der dort herrschenden Dürre, große Noth an Lebensmitteln geherrscht. Späterhin war so viel Regen gefallen, daß die Heerstraßen ganz ungangbar geworden waren. In Rio de Janeiro herrschte vollkommene Ruhe.

Aus la Guayra in Venezuela wird geschrieben: Es geht hier so ziemlich erträglich; ich glaube unser Freistaat ist außer Bolivia der einzige in Süd-Amerika, wo Sicherheit der Person und des Eigenthums besteht; in allen andern Conföderationen herrscht Anarchie. Nach den letzten Nachrichten aus Neu-Granada steht Santander ganz allein, seit er eine Anzahl achtungswerther Bürger hat hinrichten lassen.

Privatbriefe enthalten Folgendes über die in Peru ausgebrochenen Unruhen: Orbeyoso, der den 20. December 1833 zum provisorischen Präsidenten von Peru bis zur Zusammenkunft des Kongresses ernannt worden war, fand es der Klugheit angemessen, Lima zu verlassen und setzte sich am 3 Januar d. J. im Fort von Callao mit einer bedeutenden Truppenmacht fest. Nach seinem Rückzuge übernahm General Bermudez, sein Gegner, der vor ihm Präsident gewesen, den Oberbefehl in Lima, und beide Parteien bereiten sich zum Kampf vor. Callao ist in Blokade-Zustand erklärt und alle Verbindungen mit demselben abgebrochen. So standen die Sachen bei Abgang des Schiffes, welches diese Nachrichten überbringt; man hoffte jedoch, eine friedliche Beilegung zu Stande bringen zu können. Der Britische General-Konsul hat von beiden Parteien die Zusicherung ausgewirkt, daß Leben und Eigenthum der Fremden jedenfalls geachtet werden sollen.

*) Er ist längst als der heftigste Feind des Präsidenten bekannt. D. R.

Miszellen.

In Berlin wurde kürzlich ein junger Mensch (kaum im Jünglings-Alter) auf Taschendiebstahl ertappt, welcher im Verhöre aussagte, daß das Feld seiner Industrie das Theater gewesen sey, daß er niemals die Vorstellungen besucht, sondern sich nur immer, wenn der Vorhang gefallen, beim Oeffnen der Thüren ins Theater gedrängt und beim Hervorrufen einer Schauspielerin sein Glück gemacht habe. „Denn, wenn dann die Herren so gespannt sind (ipsissima verba!) und Bravo rufen, müßte es ein schlechter Pfuscher seyn, der nichts machte, die Herren merken nichts und wenn man ihnen die Rockschöße abschnitte. Er klagte über die jetzige Kälte des Publikums, und kennt die Stücke wie ein Regisseur. Er hofft, daß die Schröder-Devrient noch länger verweilen wird und nennt Nante und Conradin die besten Stücke aus der letzten Saison.

Die Bank von Frankreich, im J. 1716 zu Paris gegründet und der Hamburger nachgebildet, nahm 1718 den Namen einer Königlichen an. Sie hatte zum Hauptzweck, die Rechnungen der Handelsleute durch Ab- und Zuschreiben auf den Bankconto's auszugleichen. 1800 liquidirte sie ihre Rechnungen und erhielt 1803 ihre gegenwärtige Organisation. Das Bankkapital belief sich anfänglich auf 30 Millionen Fr. und stieg auf 90, als den Betrag von 90,000 Actien, jede zu 1000 Fr. Sie fiel jedoch durch verschiedene Rückkäufe auf 67,900 Actien zurück. Die von der Bank ausgegebenen Billets lau-

ten auf 500 und 1000 Fr., und sind auf Sicht zahlbar. Ihr Verwaltungsrath besteht aus 20 Mitgliedern, 17 Directoren und 3 Censoren; den Gouverneur und Vice-Gouverneur kann der König ernennen, die übrigen werden von den 2000 ersten Actionairs gewählt.

Zu Alost in Belgien ist kürzlich ein Apotheker gestorben, der unter Anderm 3000 Gemälde und Kupferstiche, 2000 Stck. Porzellan und Kristall, 1100 Spiegel, 72 Uhren, 283 Statuen und Gartenverzierungen, 530 Paar Hosen, 800 Röcke, 780 Paar Strümpfe u. s. w. hinterlassen hat. Er war ein Junggeselle, hatte blos seine Schwester bei sich, und ging nie aus dem Hause.

Lafayette hinterläßt 18 weibliche Nachkommen, Töchter und Enkelinnen ꝛc., wodurch die HH. Lasteyrie, Charles de Latour-Maubourg, Corcelles, Remusat, Adolph Périer, Tracy, Brigode mit ihm verwandt sind. Von dem Schlosse aus hat man sich während seiner ganzen Krankheit nicht nach ihm erkundigt.

Die Flugkraft der amerikanischen Wandertauben läßt die der sogenannten Post- oder Brieftauben weit hinter sich. Einige, bei New-York erlegte Wandertauben hatten ihren Kropf noch voll von Reiskörnern, die nur in Carolina und Georgien zu finden sind, woraus sich schließen läßt, daß diese Tauben in einer Zeit von 6 Stunden 300 bis 400 Meilen, also ungefähr 25 Postmeilen in der Stunde zurückgelegt haben müssen.

Der Inhalt eines eben erschienenen medizinischen (lateinisch geschriebenen) Werkes über die **Verdauung**, vom Professor Schultz in Berlin, gewinnt ein allgemeines Interesse durch die darin entwickelten diätetischen Regeln. Erhöht wird dieses Interesse in jetziger Zeit durch die dringenden Empfehlungen einer strengen Diät von Seiten einer neueren medicinischen Methode. Hier aber wird die Diätetik auf physiologisch wissenschaftliche Grundsätze zurückgeführt, und in deren Verfolgung nachgewiesen, daß der ganze Verdauungsprozeß beim Menschen nicht durch einmalige Verarbeitung der Speisen im Magen, sondern außerdem erst durch eine zweite Stufe der Verdauung im Blinddarm beendet wird, welche letztere zu jeder vollständigen Verdauung nothwendig ist, und ohne Nachtheil nicht gestört werden kann. Der Mensch, insofern er theilweise von Pflanzen-Nahrung lebt, kann jener zweiten Digestions-Stufe im Blinddarm nicht entbehren, und sie bildet sich bei ihm besonders im reiferen Alter und durch gewisse Unterleibs-Krankheiten in einem überwiegenden Grade aus. Zur Vollendung dieser zweiten Digestions-Stufe im Blinddarm gehört eben so, wie bei der ersten Digestions-Stufe im Magen, der Zufluß an Galle, so daß die Leber durch die Gallen-Absonderung mit beiden Digestions-Stufen in engster Beziehung steht. Indem nun aber die Leber diesen beiden Digestions-Stufen nicht gleichzeitig genügen kann, sind sie im gesunden Zustande so an verschiedene Perioden gebunden, daß die Magen-Digestion vorzüglich am Tage, die zweite Digestions-Stufe aber des Nachts vor sich geht. Die erstere ist eine Tag-Verdauung, die letztere eine Nacht-Verdauung. Es ergiebt sich aus dem Gegensatz beider die nothwendige Folge, daß, wenn die Magen-Verdauung gegen den Gang der Natur künstlich zur Zeit der Nacht-Verdauung hervorgerufen wird, beide Digestions-Stufen durch einander gestört werden, so daß weder die eine noch die andere gehörig beendet werden kann. Daraus wird die diätetische Regel hergeleitet, daß man Abends nur wenig oder in manchen Krankheitszuständen gar nichts essen darf.

Eine Reihe auf das allgemeine Wohl abzweckender Versuche werden über die Verdaulichkeit der verschiedenen Speisen erzählt. Alle Pflanzen-Speisen werden überhaupt schwerer und langsamer verdaut, als Fleisch-Speisen, am schwer verdaulichsten sind rohe Pflanzenstoffe, wie Gurken. Unter den Fleischspeisen sind Krebse am schwersten zu verdauen: sie bleiben im Magen übrig, nachdem alle andern Speisen verdaut sind. Fische sind schwerer, als das Fleisch von Vögeln und Säugethieren zu verdauen. Die Austern sind nicht nahrhafter, als vegetabilische Stoffe. Einen merkwürdigen Einfluß hat die Zubereitung auf die Verdaulichkeit des Fleisches. Am leichtesten verdaut wird gekochtes Fleisch, dann folgt das rohe (z. B. Schinken), und am schwerverdaulichsten ist das Gebratene.

Durch das Braten wird das Fleisch mehr oder weniger verkohlt, um so mehr, als es braun gebraten ist, und dadurch ist es schwerauflöslich. Es ist ähnlich mit den stark geräucherten und von Kohlendampf durchzogenen Sachen. Nicht minder wirken aus gebrannten Vegetabilien bereitete Getränke, wie der schwarze Kaffee, nachtheilig, indem sie die Magenbewegung so stark reizen, daß der Inhalt früher entleert wird, als die Verdauung beendet ist. Hunde, denen nach einer Fleisch-Fütterung schwarzer Kaffee gegeben wurde, zeigten bei der Section, daß der größte Theil des Fleisches unverdaut aus dem Magen in die Gedärme übergegangen war.

In Betreff der weiteren Ausführung dieser Angaben und der Folgerungen verweisen wir auf die Schrift selbst.

Breslau, vom 3. Juni. Unser treffliche Köhler hat sich in Berlin auf der Orgel hören lassen. Die Staats-Zeitung sagt darüber: „Am Freitag, den 30. Mai, gab der gegenwärtig hier anwesende Ober-Organist, Herr Ernst Köhler aus Breslau, in der Garnison-Kirche eine Orgel-Unterhaltung, in welcher er sich theils mit eigenen, theils mit Bachschen Compositionen hören ließ. Sein Spiel ist großartig, und seine Fertigkeit auf dem Pedal außerordentlich zu nennen, auch seine Compositionen zeigen, nächst einer guten Erfindungsgabe, daß Herr Köhler das Instrument gründlich kennt, und daß er weiß, was auf demselben von Wirkung ist. Bei dem am 5. und 6. Juni in Potsdam stattfindenden Musikfeste wird derselbe sich mit einer Phantasie über Händels Halleluja hören lassen, weshalb Referent das musikliebende Publikum auf diesen ausgezeichneten Künstler um so mehr aufmerksam macht, als derselbe dem Wunsche der Musikfreunde, sich hier noch in einem öffentlichen Konzerte hören zu lassen, nicht nachkommen kann. Auch eine hiesige kunstfertige Dilettantin trug in der obigen Orgel-Unterhaltung ein Stück vor, und überraschte allgemein durch ihre Fertigkeit und Präcision. Der Königl. Kammermusikus Herr Belke bewährte aufs Neue seine Meisterschaft auf der Posaune in einem variirten Choral für Orgel und Posaune, den er mit Herrn Köhler zusammen ausführte." — Soviel wir wissen, erwartet Herr Köhler das Magdeburger Musikfest, um sich dorthin zu begeben.

D. R.

(Eingesandt.)

Die Zeitung Nr. 124. (S. 2023) berichtet: „Das zweite „Rennen (am ersten Tage) habe nicht zu Stande kommen kön-

„nen, weil ein Jokei die Laune gehabt, mit dem im Pro„gramm bestimmten Gewicht nicht reiten zu wollen —; es „scheine neben der steigenden Pferdezucht auch eine verbesserte „Reiterzucht nothwendig —, wenn nicht durch ähnliche „Launen die Geduld des Publikums auf harte, schwer zu be„stehende Proben gestellt werden solle.“

Solche Geduldproben müssen künftig schlechterdings vermieden werden, weil sie in der That recht gefährlich sind, Jokeilaunen zu berücksichtigen aber baarer Unsinn ist. Es frägt sich jedoch, ob die bisher allgemein befolgte Regel: daß der Wettreiter ein gewisses vom Wettgericht bestimmtes Gewicht haben oder tragen müsse, vollkommen hinreichenden Grund hat, oder ob nicht vielmehr die von der Durchführung dieser Regel unzertrennlich scheinenden vielfachen Streitigkeiten ganz vermieden werden können, ja ob nicht diese Regel vielleicht sogar dem höchsten Prinzip aller Reit- und Wettreitkunst widersprechend sey?

Niemand wird bestreiten wollen: das Ideal für solche Kunst sey in der minotaurischen Identität und Indifferenz von Roß und Reiter gestellt, so, daß beide Eins seyen und als Eins erscheinen sollen. Bedingungen für den Wettrennenkampf, welche dessen Erreichung beschränken und erschweren, sind im Grundsatze fehlerhaft.

Wer sich zu solchem Kampfe meldet, macht sich verbindlich, Roß und Reiter dem Ideale entsprechend darzustellen, und mithin müssen beide, so weit es möglich ist, als Eins geworden, erscheinen. Wie er dies bewirkt, darüber ihm fremde Vorschriften zu geben, gefährdet die eigene Einsicht und auf vielleicht jahrelange Selbstprüfung beruhende Ueberzeugung; jeder Wettkämpfer muß alle Eigenschaften seines Pferdes und deren Verhältniß zur Schwere und zur Kunst des Reiters vollkommen und am besten kennen; schwerlich wird es sich rechtfertigen lassen, für dies von ihm geprüfte und erkannte Verhältniß einen andern Maßstab festzusetzen.

Gewöhnlich wird dagegen angeführt: „es solle im Wett„kampf nicht blos die Schnelligkeit, sondern auch die Kraft „des Pferdes geprüft werden.“ Das scheint jedoch darum wenig begründet, weil es für das Verhältniß der Kraft, etwas Schweres zu tragen, und der Kraft zu schneller Bewegung, einen sichern Meter nicht geben, noch viel weniger aber die Wechselwirkung beider Kräfte erkannt und berechnet werden kann. Ist das nicht möglich, so ist die Behauptung, man müsse jene Kraft der Renner durch gleiche Belastung erst gleichstellen, wenn man diese Kraft in der Schnelligkeit des Laufs messen wolle, wo nicht überhaupt grundfalsch, doch wenigstens nicht durchzuführen.

Weit richtiger und der oben angedeuteten idealen Ansicht entsprechender scheint es, sich um die gleiche Belastung der Renner gar nicht zu bekümmern, und irrig ist es jedenfalls anzunehmen, die natürliche Schwere des einen Reiters könne durch künstliche Beschwerung des andern wirklich gleichgestellt werden, was allen dynamischen Prinzipien durchaus widerspricht. Im Wettrennen als Schaustellung wird überdies nicht blos Kraft und Schnelligkeit des Pferdes, sondern auch Kunst und Geschick des Reiters producirt —; mit andern Worten: es soll gezeigt werden, wie weit und von wem das Ideal am meisten erreicht sey. Das ist völlig unmöglich, wenn die Kunst des Reiters durch ungewohnte, seine Gewandheit lähmende, sein Gleichgewicht störende, somit aber die Freiheit seiner Bewegungen gefährdende Belastung verletzt wird.

Sey dem indessen, wie ihm wolle, so macht solche Belastung auf das schaulustige Publikum allemal nicht nur einen höchst widrigen, unheimlichen, mit der Heiterkeit des Gemüths grell contrastirenden Eindruck, der dem Genusse seiner edlen Freude den besten Theil des Reitzes entzieht, sondern es bleibt auch immer noch die Frage übrig: ob ein Reiter im Bewußtseyn der Gefahr, welcher ihn künstliche Belastung aussetzt, und in der Ueberzeugung, dadurch wie des Selbstvertrauens so der Vorzüge seiner Geschicklichkeiten beraubt zu werden, wohl so ganz unrecht hat, wenn er sich weigert, sie in einem Spiele zu wagen, was er so zu verlieren voraus sieht?

Aergere und albernere Launen, als die englische Lordschaft bei den Wettrennen zur Schau stellt, kann kein Jokei in der Welt haben. Auf Launen kommt es aber eben so wenig an, als sie Beachtung und Nachahmung verdienen. Vielleicht veranlassen diese Bemerkungen — Prüfung und Widerlegung.

* * * r.

Auflösung des Buchstaben-Räthsels in unserem vorgestrigen Blatte: Preis, Reis, Eis.

Dreisylbige Charade.

Die ersten beiden Sylben locken
Zu jeder Zeit die Frauen an;
Kommt ihnen das Gespräch in's Stocken,
Sie bringens wieder auf die Bahn;
Die dritte lockt, sie selbst zu wagen,
Wo Allen Glückes-Lächeln winkt;
Des Wahns kann niemand sich entschlagen,
Daß endlich ihm sein Zweck gelingt.
Das Ganze lockt der Mädchen Blicke,
Zu schauen, was ihr Herz verlangt,
Wenn ihnen vor der Zukunft Tücke
Auch zaghaft scheu die Brust erbangt.

K. E.....

Theater-Nachricht.

Donnerstag, den 5. Juni: Lenore. Vaterländisches Schauspiel, mit Gesang, in 3 Abtheilungen, von Carl von Holtei. Musik von Eberwein. Lenore, Frau von Holtei. Wallheim, Hr. von Holtei, vom Königstädter Theater zu Berlin, als Gäste.

B 10. VI. 5 J. u. R. △. I.

C. 13. VI. St. F. u. T. △. I.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 28sten d. Mts. in Oppeln vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns, theilnehmenden Entfernten hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Neisse, den 30. Mai 1834.

Eduard Engelmann, Landschafts-Syndikus.
Valesca Engelmann, geb. Marschall v. Bieberstein.

Entbindungs-Anzeige.

Die heutige, glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geb. Klapper, von einem gesunden Sohne, macht seinen Verwandten und Freunden bekannt:

Vierraden bei Kant, den 27. Mai 1834.

Anton Krause.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh von einem gesunden Mädchen erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Berliner, zeige ich hiermit Freunden und Bekannten ergebenst an.

Breslau, den 4. Juni 1834.

S. Pauly.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung seiner Frau, von einem gesunden Mädchen, beehrt sich ergebenst anzuzeigen:

Neisse, den 31. Mai 1834.

C. von Adlersfeld, Bürgermeister.

Ehren-Erklärung.

Mehr aus innerer Ueberzeugung als äußerem Zwange sehe ich mich zu der Erklärung genöthigt, daß meine den 1. Juni am öffentlichen Orte über die Herren Studirenden hiesiger Universität ausgesprochene Bemerkung eben so ungegründet als übereilt sey. Ich glaube dadurch die Ehre der Betheiligten zufrieden gestellt zu haben.

Breslau, den 4. Juni 1834.

R......e.

In der Buchhandlung von G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) ist so eben erschienen:

Das Fest des Wettrennens
zu Breslau,
den 30. und 31. Mai 1834.

Humoreske von Pickelhäring. Mit Abbildung. 5 Sgr.

In der Kunstanstalt des Bibliographischen Instituts ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Meyers Universum,
ein belehrendes Bilderwerk
für
alle Stände.

1r. Bd. 7te Lieferung. 4. 7 Sgr.

Ferner:

Bildersaal
für
Jäger und Jagdliebhaber.

3e Lieferung. Quer-Fol. 5 1/2 Sgr.

Buchhandlung Josef Max und Komp.
in Breslau.

In der Antiquarbuchhandlung von S. Schletter, Junkernstraße Nr. 31, sind zu haben:

Nees v. Esenbeck, schönblühende Pflanzen. 50 Blätter in Folio, sehr fein illuminirt. Lpr. 20 Rtlr. f. 10 Rtlr. Luden, Geschichte des deutschen Volkes. 5 B. 1830. Lp. 14 Rtlr. für 7 Rtlr. Tiedges sämmtl. Werke, 8 Prachtbände mit Goldschnitt, für 2 1/2 Rtlr. Uhlands sämmtl. Gedichte. 1833. in elegantem Halbfrzbd. statt 2 5/6 Rtlr. für 1 2/3 Rtlr. Pölitz, Weltgeschichte, neueste Ausgabe, sehr sauber gebunden, für 5 Rtlr. Lessings sämmtl. Werke. 30 B. elegant gebunden, so gut als neu. statt 21 Rtlr. für 10 Rtlr. Thibaut französisches Dictionair, neueste Ausgabe, für 1 1/2 Rtlr. Burkardt complete Pocket-Dictionary. Lpr. 2 1/3 Rtlr.

Krünitz, oeconomische Encyclopädie. 126 Th. in Prachtband, ganz neu, Lpr. gegen 500 Rtlr. f. 50 Rtlr.

Verzeichnisse von 6000 Bänden Forst- und landwirthschaftlicher Werke gratis.

Im Verlage der
Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau
ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Verordnungen
über die
Execution in Civilsachen
und über den
Subhastations- und Kaufgelder-Liquidations-Prozeß,
vom 4. März 1834.

In ihrem Zusammenhange mit den Vorschriften der Gerichtsordnung dargestellt und mit erklärenden Anmerkungen begleitet
von
L. Crelinger,
Ober-Landes-Gerichts-Rathe.

1s Heft. Die Exekution in Civilsachen.
2s Heft. Der Subhastations- und Kaufgelder-Liquidations-Prozeß.

gr. 8. geh. Preis beider Hefte 1 Rtlr. 5 Sgr.

Das 2te Heft erscheint Ende Juni, die Hefte werden nicht getrennt.

Bau-Verdingung.

Auf der Chaussée von Breslau nach Hundsfeld soll die Brücke über die alte Oder mit verzahnten Trägern und massiven Stirnen von Klückern neu erbaut werden.

Auf derselben Chaussée soll außerdem eine neue Fluthbrücke von 31 Fuß lichter Weite und eine eben so große Fluthbrücke auf der Hünernschen Chaussée zwischen den Dörfern Weide und Hünern in diesem Sommer angelegt werden.

Zur Verdingung dieser Baulichkeiten im Wege des Mindergebots ist ein Termin auf

den 14. Juni d. J.,

im hiesigen Regierungs-Gebäude von 11 Uhr, Vormittags ab, anberaumt, zu welchem qualificirte, cautionsfähige, Uebernehmer eingeladen werden.

Die Bau-Anschläge, Zeichnungen und Bedingungen werden im Termin vorgelegt.

Die Wahl unter den Licitanten bleibt der Königlichen Regierung vorbehalten. Nachgebote werden nicht angenommen.

Die Bau-Anschläge und Zeichnungen können auch von jetzt ab bei dem Königlichen Landbaumeister Herrn Spittel hierselbst eingesehen werden.

Breslau, am 28. Mai 1834.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Mit einer Beilage.

Beilage zu №. 128 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 5. Juni 1834.

Bekanntmachung.

Zur Subhastation des im Sprottauer Kreise belegenen, nach der landschaftlichen Taxe auf 63,660 Rtlr. 1 Sgr. 11 Pf. abgeschätzten Gutes Reuthau, ist ein Bietungs-Termin auf den 10ten Dezember d. J., V. M. um 11 Uhr, angesetzt worden.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher vorgeladen, in diesem Termine vor dem ernannten Deputirten Ober-Landes-Gerichts-Assessor von Boenigk auf dem hiesigen Schloß, entweder in Person oder durch gehörig informirte, und gesetzlich legitimirte Mandatarien sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen.

Die Taxe, der neueste Hypothekenschein und die besondern Kaufbedingungen können während der gewöhnlichen Amtsstunden in der hiesigen Registratur eingesehen werden.

Glogau, den 2. Mai 1834.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Niederschlesien und der Lausitz.

Götze.

Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkauf des auf dem Carls-Platze Nr. 698 a. und des Hypothekenbuchs, neue Nr. 6 belegenen, zur Bäcker Stephan Schrammschen Concurs-Masse gehörigen Hauses ist, da in den bis jetzt angestandenen Terminen kein annehmbares Gebot erfolgt ist, ein anderweitiger peremtorischer Termin auf

den 7. August c. 11 Uhr

vor dem Herrn Justizrath Borowsky im Partheien-Zimmer Nr. 1 des Königl. Stadt-Gerichts angesetzt worden.

Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1830 beträgt nach dem Materialienwerthe 7945 Rtlr. 15 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 12176 Rtlr. 16 Sgr. 8 Pf., mithin nach dem Durchschnittswerthe 10068 Rtlr. 1 Sgr. 1 Pf.

Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 17. December 1833.

Königliches Stadt-Gericht.

v. Wedel.

Auktions-Anzeige.

Am 6ten d. M., Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr, werden im Auktions-Gelasse Nr. 15, Mäntler-Straße, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Möbel, Hausgeräth, 20 Paar Vorschuhe, 6 Paar Sohlen und einige Kalbleder öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 4. Juni 1834.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Am 22sten d. M. ist in der Oder hinter dem Schlachthofe hieselbst ein bereits von Fäulniß sehr ergriffener unbekannter männlicher Leichnam, dessen Gesichtszüge nicht mehr zu erkennen gewesen, aufgefunden worden. Er war bekleidet mit einem Paar blauen Tuchhosen, einem Paar schwarzen Tuchhosen, einem ledernen Hosenträger, einer scheinbar gelben Weste mit rothen Streifen und einem wattirten Umschlagekragen von wollenem Zeuge, einer Socke von Zwirn, einem baumwollenen rothgegitterten Halstuche ohne Zeichen und einem Hemd.

Es wird Jeder, welcher über die Persönlichkeit dieses Leichnams Auskunft zu geben vermag, hierdurch aufgefordert, sich zur Ertheilung derselben ungesäumt bei dem unterzeichneten Inquisitoriate zu melden.

Breslau, den 24. Mai 1834.

Das Königliche Inquisitoriat.

Steckbrief.

Der wegen Theilnahme an einem Todtschlage und unerlaubter Selbsthülfe zu 20 Jahre Zuchthaus-Strafe verurtheilte Wehrmann Jakob Dudeck aus Brodeck, Pleßner Kreises, ist dem Transporteur auf dem Wege zur Straf-Anstalt, in der Nähe des Kreisewitzer Busches hies. Kr., heut früh 7½ Uhr entsprungen. Da an der Wiederhabhaftwerdung dieses gefährlichen Verbrechers gelegen ist, werden alle resp. Militair- und Civil-Behörden dienstlichst ersucht, auf den im nachstehenden Signalement näher bezeichneten ꝛc. Dudeck zu vigiliren und im Betretungsfalle denselben gut geschlossen und wohlbewacht an uns abliefern zu lassen.

Brieg, den 2. Juni 1834.

Die Direction des Königl. Arbeitshauses.

Signalement.

Vor- und Zunamen: Jakob Dudeck; Geburts- oder Angehörigkeits-Ort: Brodeck, Kreis Pleß; Religion: katholisch; Alter: 31 Jahr 5 Monat; Größe: 5 Fuß 4 Zoll 2 Str.; Haare und Augenbraunen: schwarz; Augen: gräuliche; Stirn: klein und bedeckt; Nase: lang und spitz; Mund: gewöhnlich; Zähne: vollständig; Bart: schwarz; Kinn: rund; Gesichtsform: länglich; Gesichtsfarbe: gesund; Statur: schlank, spricht polnisch.

Bekleidung: Eine blautuchene Jacke mit rothem Kragen, grautuchene Hosen, 1 Paar Halbstiefeln, 1 Hemde und 1 tuchene Mütze.

Bekanntmachung.

Der Bauergutsbesitzer Johann Christian Wolff zu Lorzendorf, Neumarktschen Kreises, beabsichtiget von seinem Bauergute Nr. 5 daselbst die Abgabe des Laudemii mit 10 pCt. des Kaufgeldes bei Besitzveränderungen, welche dem Dominio Lorzendorf zustehet, gegen eine ausgemittelte Rente von jährlich 3 Rthlr. 20 Sgr. abzulösen. Da das Gut Lorzendorf ein Fidei comiss-Gut ist, so werden den gesetzlichen Bestimmungen gemäß, alle diejenigen, welche bei dieser Ablösung ein

Interesse zu haben vermeinen, aufgefordert, sich deswegen bei dem unterzeichneten Gerichts-Amte schriftlich, oder spätestens in dem auf den 11ten Juli d. J., Vormittags um 10 Uhr, zu Lorzendorf angesetzten Termine persönlich zu melden, und ihre Erklärung, und ob sie bei der Vorlegung des Ablösungsplans zugezogen seyn wollen, abzugeben, widrigenfalls die sich nicht Meldenden oder Nichterscheinenden zu gewärtigen haben, daß sie die Auseinandersetzung gegen sich werden gelten lassen müssen, und mit keinen Einwendungen dagegen werden gehört werden.

Neumarkt, den 7. Mai 1834.

Das Gerichts-Amt Lorzendorf.
Fischer, Justitiarius.

Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat Juni bietet die Mehrzahl der hiesigen Bäcker nach ihren Selbsttaxen, dreierlei Sorten Brodt zum Verkauf. Unter diesen haben das größte Brodt

von der ersten Sorte:
Mannstädt Nr. 49, Ohlauerstraße, für 2 Sgr. 3 Pfd. 12 Lth.
Förster Nr. 71, Ohlauerstraße, = = — 3 — 8 —
Kürschner, Nr. 10, am Neumarkt, = = — 3 — 8 —

von der zweiten Sorte:
Ackermann, Nr. 42, Nikolaistraße, für 2 Sgr. 4 Pfd.
Grimmig, Nr. 60, Ohlauerstraße, = = — 3 — 24 —

von der dritten Sorte:
Meiling, Nr. 36, Reuschestraße, für 2 Sgr. 4 — 8 —
Welcke, Nr. 10, Schweidnitzerstraße, = = — 4 — 4 —

Die Mehrzahl der hiesigen Fleischer verkauft das Pfund Rind-, Schweine- und Hammelfleisch für 3 Sgr., Kalbfleisch für 2 Sgr. 6 Pf. Als Ausnahmen hiervon bieten der Fleischer Heilmann, Nr. 24, Stockgasse, Münke, Nr. 29, Weißgerbergasse, und Menzel, Nr. 38, Schweidnitzerstraße, das Pfund Rind- und Schweinefleisch für 2 Sgr. 6 Pf., und das Pfund Kalbfleisch für 2 Sgr. 3 Pf. zum Verkauf.

Das Quart Bier kostet bei allen hiesigen Schankwirthen 1 Sgr. Breslau, den 3. Juni 1834.

Königliches Polizei-Präsidium.

Bekanntmachung.

Der im Schutzdistrikt Pechofen, Forstreviers Kuhbrücke, am sogenannten Mühlfluß, bei der gemauerten Brücke befindliche neue Theerofen, dessen Pacht zum 1. Juni d. J. abläuft, so wie auch der im Schutzdistrikt Burdey, gedachten Forstreviers, ohnweit des rothen Sandgrabens stehende alte Theerofen, der mit Ende Juli a. c. pachtlos wird, soll in Folge höherer Bestimmung, anderweitig auf 3 oder 6 Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Dazu hat der Unterzeichnete einen Termin auf den 9. Juni d. J. als an einem Montage, Vormittags um 11 Uhr in der Oberförsterei zu Kuhbrücke anberaumt, welches Pachtlustigen mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht wird, daß die der Verpachtung zum Grunde liegenden Bedingungen täglich hier eingesehen werden können.

Trebnitz, den 31. Mai 1834.

Der Königliche Forstmeister.
Merensky.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Königl. Land- und Stadt-Gericht wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Theilung des Nachlasses des zu Lossen, Kreises Trebnitz, am 28. Mai 1833 gestorbenen Kaufmanns Friedrich Wilhelm Schubert bevorsteht.

Unbekannte Erbschafts-Gläubiger, welche sich binnen 3 Monaten vom Tage des ersten Abdrucks der heutigen Bekanntmachung nicht melden, können sich nach erfolgter Theilung an jeden Erben nur für seinen Antheil halten.

Trebnitz, den 26. Mai 1834.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.
Schütz.

Avertissement.

Nachdem die Königliche Oberamts-Regierung zu Budissin in Sachsen, das von dem Landesältesten Hans Rudolph von Metzradt auf Uhyst in seinem am 26sten Februar 1721 bei dem vormaligen Ober-Amte des Markgrafthums Ober-Lausitz niedergelegten, und am 10ten Juli 1721 publicirten Testamente, gestiftete, die Summe von 4000 Thalern und die davon fällig werdenden Zinsen umfassende Familien-Fideicommiß betreffend, auf Antrag des für diese Stiftung in der Person des Advocat Christian Traugott Lehmann zu Budissin bestellten Actors, sämmtliche Fideicommiß-Anwärter, und also auch diejenigen, welche an das mit der Stiftung verbundene Universitäts-Stipendium Ansprüche zu haben vermeinen, theils um den jetzt an der Reihe stehenden Genußberechtigten mit juridischer Gewißheit auszumitteln, theils um deren Ansichten über verschiedene andere, das Fideicommiß betreffende Punkte und Angelegenheiten zu vernehmen, mittelst zu Dresden, Leipzig, Löbau, Berlin, München und Weimar, auch am hiesigen königlichen Schlosse, öffentlich ausgehangener Edictal-Citations-Patente, dergestalt, daß dieselben

den zwölften August 1834,

Vormittags um 9 Uhr auf allhiesigem Schlosse an Deputations-Stelle der Königl. Oberamts-Regierung vor dem hierzu deputirten Rathe gesetzlich erscheinen, und ihre etwanigen Rechte und Ansprüche auf den Genuß des von Metzradtschen Fideicommisses, unter der Verwarnung, daß sie außerdem damit präcludiret und derselben, so wie der ihnen etwa zustehenden Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand für verlustig werden erachtet werden, vorbringen und bescheinigen, demnächst sich weiterer Verhandlungen in dieser Angelegenheit gewärtigen, auch hierauf in dem

zum neunten September 1834

angesetzten Inrotulations-Termine die Acten durch Einzeichnung der Folien, wie sonst, in völlig completten und spruchreifen Stand setzen und endlich

den achten December 1834

bei der Königlichen Oberamts-Regierung hierselbst, der Bekanntmachung eines Bescheides gewärtig seyn sollen, vorgeladen, und denselben dabei die Bestellung Bevollmächtigter am hiesigen Orte zu Annahme künftiger Ausfertigungen und Erlasse aufgegeben worden; so wird solches auch hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Budissin, den 7. Februar 1834.

Königlich Sächsische Oberamts-Regierung des Markgrafthums Oberlausitz.

Oeffentliche Aufforderung.

In dem Depositorio des unterzeichneten Gerichts befindet sich ein Testament der verehelichten Johanna Jankowskin, geborne Petschkin, vom 28sten November 1777.

Da bisher Niemand die Publikation dieser letztwilligen Verordnung nachgesucht hat, und uns auch sonst von dem Leben oder dem Tode der Testatrix nichts Zuverläßiges bekannt geworden ist, so machen wir das Daseyn dieses Testaments hierdurch öffentlich bekannt und fordern die Interessenten zur Nachsuchung der Publikation, gemäß §. 218 Titel 12. Theil I. A. L. R. auf.

Neustadt in Oberschlesien, am 17. Mai 1834.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.
Fuchs.

Jagd-Verpachtung.

Da auf die am 1sten d. M. zur Licitation gestellte Jagd auf der Feldmark Pürbischau, 1 Meile von Trebnitz und 2 Meilen von Breslau belegen, kein annehmliches Pachtgebot abgegeben worden, und deshalb eine höhere Behörde den Zuschlag nicht ertheilen konnte, so habe ich einen nochmaligen Bietungs-Termin auf den 7ten Juni d. J., Vormittags um 11 Uhr, in meinem Amts-Locale hierselbst anberaumt, wozu pachtlustige Jagdliebhaber hierdurch eingeladen werden.

Trebnitz, den 29. Mai 1834.

Der Königliche Forst-Meister
Merensky.

Bekanntmachung.

Die unterzeichnete Fürstenthums-Landschaft wird die Zinsen von den pro termino Johannis d. J. zu präsentirenden Pfandbriefen den 27., 28., 30. Juni und 1. und 2. Juli d. J. früh von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr auszahlen. Jeder Präsentant, der mehr als 3 Pfandbriefe zur Zinsenerhebung bringt, muß die vorgeschriebene Nachweisung überreichen und darin die Pfandbriefe nach den verschiedenen Systemen zusammen stellen und alphabetisch aufführen.

Neisse, den 30. Mai 1834.

Die Neiß-Grottkauer Fürstenthums-Landschaft.

Verkauf.

Es soll ein Theil der herzoglichen Orangerie zu Oels verkauft werden, und ist dazu ein Termin auf den 16. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr beim Fruchthause hieselbst angesetzt worden, zu welchem Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Der Verkauf geschieht an den Meist- und Bestbietenden gegen gleich baare Zahlung in Courant. Die zu verkaufenden Orangerie-Bäume können zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden, und hat man sich dieserhalb bei dem herzoglichen Ziergärtner Scholtz zu Oels zu melden.

Oels, den 15. Mai 1834.

Die herzoglich Braunschweig Oelsnische Cammer.

Subhastations-Patent.

Auf das sub hasta gestellte, zu Friedewalde bei Breslau sub Nr. 17 belegene, auf 2500 Rtl. taxirte, dem Joh. Gottlieb Laube gehörige Grundstück, steht der letzte Bietungs-Termin auf den 1. October d. J., Vormittags um 9 Uhr, vor dem Herrn Justiz-Rathe Forche in dem Geschäfts-Locale des unterzeichneten Gerichts an.

Breslau, den 11. März 1834.

Königliches Land-Gericht.

Auctions-Anzeige.

Bei Gelegenheit der am 16ten d. M. im Auctions-Gelasse Nr. 15 Mäntlergasse, anstehenden Bücher-Auction werden Vormittags um 11 Uhr zwei Manuscripte, Karten von Schlesien, mit vorkommen.

Breslau, den 4. Juni 1834.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Bau-Verdingung.

Die Herstellung der vom großen Wasser sehr beschädigten Straße zwischen Prauke und der Oder bei Maltsch, ¼ Meile von Leubus entfernt, soll zu Folge Auftrags der Königlichen Regierung zu Breslau an den mindestfordernden und cautionsfähigen Entrepreneur in Entreprise gegeben werden.

Hierzu ist auf den 12ten Juni dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr, in der Behausung des Königlichen Förster Becker zu Leubus ein öffentlicher Termin angesetzt worden, wozu cautionsfähige Bau-Unternehmer eingeladen werden, zu erscheinen, und ihr Gebot abzugeben.

Der Zuschlag bleibt der Königlichen Regierung vorbehalten.

Der mit 423 Rthlr. 15 Sgr. abschließende Kosten-Anschlag wird im Termine zur Einsicht vorgelegt, kann aber auch vorher bei mir eingesehen werden.

Wohlau, den 30. Mai 1834.

Rimann, Königlicher Bau-Inspektor.

Verpachtung der Kirschen an der Berliner Chaussee.

Am 16. Juni Vormittags um 10 Uhr sollen im Chaussee-Zollhause zu Frobelwitz, die Kirschen an der Berliner Chaussee von Lissa bis Heidau;
den 16. Juni Nachmittags um 4 Uhr im Chaussee-Zollhause zu Kammendorf, die Kirschen an der Berliner Chaussee von Heidau bis Neumarkt und
am 17. Juni Vormittags um 10 Uhr im Chaussee-Zollhause zu Wültschkau, die Kirschen an der Berliner Chaussee von Neumarkt bis gegen Maserwitz öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden.

Die näheren Bedingungen sind bei Unterzeichnetem zu ersehen, und hat sich jeder Bietende mit Geld zu versehen, da durchaus wenigstens die Hälfte des Pacht-Quanti sogleich im Termin erlegt werden muß.

Breslau, den 30. Mai 1834.

C. Mens,
Königlicher Wegebau-Inspektor,
Nikolai-Straße Nr. 8.

Patentirte Badeschränke

sind zum Kauf und zur Miethe unter nachstehenden festen Preisen zu haben:

Elisabethstraße Nr. 4, im goldnen Kreuz in Breslau.

Nachweisung der Kauf- und Mieths-Preise der patentirten Badeschränke

von C. L. W. Schneider, Elisabeth-Straße No. 4. in Breslau.

Zahlbar in Preuß. Cour. in 1/1 bis 1/12 Stücken.	Mit 1 Sprudelröhre.		Mit 2 Sprudelröhren.		Mit 3 Sprudelröhren.	
	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.
1 einfacher Apparat nebst Zubehör	13	—	15	15	18	—
1 Badeschrank nebst Apparat und Zubehör von Kiehnen-Holz	26	—	28	15	31	—
von Elsen-Holz	29	—	31	15	34	—
von Birken-Holz	33	—	35	15	38	—
von Zuckerkisten-Holz	35	—	37	15	40	—
von Mahagoni-Holz	38	—	40	15	43	—
Monatlicher Miethsbetrag, für welchen die Badeschränke gegen einen Leihschein verliehen werden:						
NB. Gemiethete Badeschränke werden als Eigenthum erworben, wenn die Miethe 14 Monate hintereinander regelmäßig pränumerando bezahlt wird. Die Quittungen über die bezahlte Miethe werden dann gegen die Quittung über den entrichteten Kaufpreis ausgetauscht und der Leihschein zurückgegeben.						
Für 1 kiehnen Badeschrank m. Apparat	2	—	2	5	2	10
Für 1 elsen dito dito	2	5	2	10	2	15
Für 1 birken dito dito	2	15	2	20	2	25
Für 1 zuckerkisten dito dito	2	25	3	—	3	5
Für 1 mahagoni dito dito	3	5	3	10	3	15

Folgende Gegenstände werden, wenn sie begehrt werden, besonders bezahlt:	rtlr.	sgr.
1 Wasserfäßchen zum bequemen Eingießen des Wassers	1	10
2 Klappen an der Bank zur Verhütung des Ueberspritzens des Wassers bei sehr lebhaften Bewegungen mit den Armen	2	15
1 Vorrichtung gegen Hämorrhoidal-Beschwerden	4	—
1 dito gegen Kopfleiden	1	15
1 dito gegen Augenleiden	2	—
1 dito zum Gebrauch bei Drüsen-Krankheiten	3	—
1 Schlauch	1	20
1 Mutterrohr	—	15
Für Emballage wird berechnet:		
Für eine Kiste zum Verpacken des einfachen Apparats	1	—
Für Verpacken des Schranks nebst Apparat in Stroh und Leinwand	2	20
Für eine Kiste zum Verpacken des Schranks u. Apparats	5	—

Auf zwei Monate muß der Badeschrank mindestens gemiethet und die Miethe für diese Zeit gleich bei der Bestellung entrichtet werden; bei längerer Miethszeit wird sie monatlich pränumerando entrichtet.

Bei Vermiethungen außerhalb Breslau muß die Erklärung gegeben werden, den Badeschrank 14 Monate zu behalten.

Breslau den 26. April 1834.

C. L. W. Schneider.

Die Haupt-Niederlage aller Sorten Dampf-Maschinen-Chocolade aus der Fabrik des Königl. Hoflieferanten Theodor Hildebrand in Berlin bei C. J. Springmühl in Breslau, Schmiedebrücke- und Ursuliner-Straßen-Ecke Nr. 6, empfiehlt:

feinste Turiner Chocolade, stark mit Vanille,	à Pfd.	22 Sgr.
• Spanische Vanillen-Chocolade	=	18 Sgr.
• Vanillen-Chocolade	=	14 Sgr.
• Osmazome- dito.	=	16 Sgr.
• Isländisch Moos- dito.	=	16 Sgr.
• Gerstenmehl- dito.	=	16 Sgr.
• Pariser Saleb- dito.	=	16 Sgr.
• entölte Gesundheits- od. homöopathische Chocolade	=	14 Sgr.
• Gesundheits-Chocolade mit Zucker ohne Gewürz Nr. 6.	=	12 Sgr.
• dito dito ohne Zucker dito	=	10 Sgr.
• Berliner Witz- dito	=	12 Sgr.
• Devisen- dito	=	16 Sgr.
• Zittwer- oder Wurm-Chocolade	=	12 Sgr.
• Gewürz-Chocolade von 12—7 Sgr. pro Pfd. in 1/5, 1/10, 1/20, 1/32 Tafeln.		
Präparirten Cacaoschaalen-Thee mit Vanille	=	6 Sgr.
dito dito dito ohne dito	=	2 Sgr.
Gereinigten Cacaoschaalen-Thee	=	1½ Sgr.
Suppen-Mehl-Chocolade	=	6 Sgr.

Von sämmtlichen Chocoladen und Theen gebe ich bei Abnahme von 2½ Pfd. ½ Pfd. gratis.

Anzeige.

Dem Herrn C. J. Springmühl, Schmiedebrücke- und Ursuliner-Straßen-Ecke Nr. 6, übergebe ich eine Niederlage meiner feinen Liqueure in Fläschchen, und indem ich diese zur geneigten Abnahme einem resp. Publikum empfehle, bemerke ich, daß der Preis der 1sten Sorte,

die große Flasche 7½ Sgr.,
die kleine Flasche 5 Sgr.,

und der 2ten Sorte,

die große Flasche 5½ Sgr.,
und die kleine Flasche 3½ Sgr.

ist. Breslau, den 4. Juni 1834.

C. E. Schneefuß, Rum- und Liqueur-Fabrik.
Ohlauer-Vorstadt, Paradiesgasse.

Ich beziehe mich auf obige Anzeige und bitte um gefällige Abnahme, da gewiß jeder Versuch der Güte des Fabrikats entsprechen wird.

C. J. Springmühl,
Schmiedebrücke- und Ursulinerstraßen-Ecke Nr. 6.

Verloren — bei der letzten Thierschau eine kleine silberne flache Cylinder-Uhr mit goldenen Rändern, matten silbernem Zifferblatt, goldenen Zeigern und silberner Kapsel. Der ehrliche Finder erhält ein angemessenes Douceur, Albrechts-Strasse Nr. 41, bei

Franzmann.

Ich mache meine sehr geehrten Herren Abnehmer auf die so eben wieder erhaltenen, von der vorzüglich feinsten Electoral-Wolle gefertigten extra super feinen schwarzen Tuche aufmerksam; so wie ich meine veritablen Wollblau- und Farben-Tuche nebst Mode-Couleuren in allen Qualitäten bei den billigsten Preisen bestens empfehle, und bitte um geneigte Abnahme.

Auch habe eine große Parthie ganz feiner Rottanys (oder spanischen Röhre) zu diversen festgesetzten Preisen in Commission erhalten, die hiermit zum Verkauf offerire.

Joh. Valentin Magirus,
in der Elisabet-Straße (sonst Tuchhaus), zum goldnen Engel Nr. 14.

*** Offerte. ***

Marinirte Bratheringe, feinstes Prov. Oel, Düsseldorfer Moutarde, so wie fetten Limburger Käse empfehlen:

Tandler und Hoffmann,
Albrechts-Straße Nr. 6, im Palmbaum.

Bei Gelegenheit des jetzigen Wollmarkts verfehle ich nicht, die ergebenste Anzeige zu machen, wie meine verehrten hiesigen und auswärtigen Abnehmer, welche ihren Bedarf im Ganzen einkaufen, neuerdings bedeutende Preisermäßigungen erhalten, indem ich z. B. bei einer Abnahme von

10 Pfd. rein schmeckenden Domingo Kaffee solche mit 85 Sgr.,

Raffinade in Brodten mit 6 Sgr.,

dito prima-Sorte mit 6¼ Sgr. pro Pfund;

und so die andern Material-Waaren im Verhältnisse erlasse.

Hierzu erlaube ich mir zu bemerken, wie die Preise der meisten dieser Gegenstände herunter gegangen und deshalb zum Einkaufe sehr einladend sind. So kann ich feinstes Provencer-Oel in Pfund-Flaschen sehr billig geben; eben so eine große Auswahl feinen Varinas-Rollen-Kanaster, und viele andere Sorten sehr guter Rauch- und Schnupf-Tabacke, worunter besonders mein als ausgezeichnet bekannter Holländer sich des allgemeinen Beifalls erfreut, und den ich meinen verehrten Kunden, um sie mit frischer Prise zu versorgen, mir stets per Post kommen lasse. Meine zur Toilette, wie zu aller Wäsche vorzüglich geeignete Veilchen-Seife hat sich bereits hinlänglich bewährt. Mit feinstem Rum, Reis, holländischen Käse, Chocolade und allen stets geführten Material-Artikeln in ausgesuchter Qualität bin ich sehr wohl versehen und darf mir auch jetzt versprechen, die volle Zufriedenheit meiner verehrten Kunden zu erhalten.

Breslau, 1834.

Adolph Bodstein,
Nicolai-Straße Nr. 13, in der gelben Marie.

Die Goldleisten-Fabrik von Eduard Sachse,
Riemer-Zeile Nr. 23,
übernimmt das Einrahmen von Bildern, Kupferstichen, Steindrücken und Oelbildern zu reellen Preisen.

Auctions - Anzeige.

Wegen Abreise der Frau Regierungs-Räthin von Piper

sollen verschiedene Meubles, bestehend aus: Spiegeln, Schränken, Stühlen, Bettstellen etc. Uhren, Oelgemälden, Kupferstichen, einiges Silber, Porzellan, Gläser, Kupfer, musikalische Instrumente, 1 messingnes Papagey-Bauer, so wie Betten, Koffer und diverse Küchen u. Hausgeräthe gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Hierzu ist von Unterzeichnetem ein Termin auf Montag den 9ten dieses Monats, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in der Behausung der Frau Regierungs-Räthin von Piper, Ritterplatz Nr. 7 (im goldnen Korb) zwei Treppen hoch, anberaumt, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Breslau, den 1. Juni 1834.

Saul,
vereideter Auctions-Commissarius,
Inhaber des Anfrage- u. Adress-Büreaus,
(altes Rathhaus.)

*** Lithographie-Steine, ***

vom besten Bruch, direct aus Solenhofen (bei München) bezogen, sind in größter Auswahl von 11 Zoll bis 33⅓ Zoll Breite vorräthig

in der Papier-Handlung
F. L. Brade,
dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Gußeiserne Dorf-Thurm-Uhren, Uhren für Provinzialstädte, Weiserwerke und Sonnen-Uhren, werden zum wohlfeilsten Preise angefertigt in der Kunst-, Galanterie-, Eisen- und lakirte Waaren-Handlung von Hübner und Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (u. Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32, früher „das Adolphsche Haus" genannt.

Feine englische Schaafscheeren mit 4 Schneiden, Rasir-, Feder- und Taschenmesser, Balance-, Tafel-, Tranchir- und Dessert-Messer, Scheeren, Lichtscheeren, Doppel-Jagdgewehre, Jagdgeräthschaften, neusilberne Trensen, Kandaren, Sporen, Steigbügel und alle in dieses Fach einschlagende Artikel, empfehlen zu billigsten Fabrikpreisen:

Breslau, am Ringe Nr. 3.

Wilh. Schmolz und Comp. aus Solingen,
Inhaber eigener Fabriken.

Harte ausgetrocknete Wasch-Seife, das Pfund zu $4^{3}/_{4}$ Sgr., den Etnr. mit $15^{1}/_{2}$ Rtlr.; weiße Palmöl-Schmier-Seife, das Pfd. zu $3^{1}/_{4}$ Sgr., den Etnr. mit $8^{1}/_{2}$ Rtlr.; wohlriechende Cocus-Nußöl-Soda-Seife in kleinen Stückchen, das Pfd. zu 12 Sgr., empfiehlt:

Franz Karuth,
Elisabeth-Straße (vormals Tuchhaus-) Nr. 13,
im goldenen Elephant.

☞ Großes Lager fertiger Leib- und Bett-Wäsche, in allen begehrten und neuesten Formen zugeschnitten und ganz vorzüglich gearbeitet;
desgleichen
alle Arten weißer Leinwanden, Damast- und Schachwitz-Gedecken, Kaffee-Servietten, Drilliche, Inlete und Züchen, bei Heinr. Aug. Kiepert,
am großen Ringe Nr. 18.

Mehrere bedeutende Herrschaften, so wie große und kleine Dominial- und Freigüter habe ich zum Verkauf im Auftrage, auch kann ich drei Gutspachten, von 4000 Rthlr., 1800 und 1200 Rthlr. jährlichen Pachtquanti, und ein schuldenfreies Dominium, welches der Besitzer gegen ein Haus in Breslau, Groß-Glogau oder Liegnitz zu vertauschen wünscht, nachweisen.

Ernst Wallenberg,
Ohlauer-Straße Nr. 58 wohnhaft.

Freiwilliger Haus- und Garten-Verkauf.

Die Göldnerschen Erben sind Willens, aus freier Hand den in der Oder-Vorstadt, große Rosen-Gasse Nr. 11, gelegenen Garten nebst Glashaus und Wohnhaus zu verkaufen, und haben daher auf den 23. Juni d. J., Vormittags um 10 Uhr, einen Termin in ihrer Behausung angesetzt.

Für Oekonomen und große Haushaltungen empfehlen beste grüne Seife in Fäßchen von $^{1}/_{8}$ Centner a 1 Rthlr., von $^{1}/_{16}$ Centner a 15 Sgr. incl. Fäßchen. Das Pfund $2^{1}/_{2}$ Sgr. Beste ausgetrocknete Steg-Seife das Pfund zu $4^{3}/_{4}$ Sgr.,

die Fabrik grüner Seife von
J. Cohn und Comp.
Albrechts-Straße Nr. 17 zur Stadt Rom.

Aechter alter Malaga,

die Flasche zu 18 Sgr., bei Entnahme von 12 Flaschen die 13te ganz frei, als Morgenwein für Damen ganz besonders zu empfehlen, ist zu haben in der Kunst-, Galanterie-, Eisen- und lackirte Waaren-Handlung von:

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke, Nr. 32,
früher „das Adolphsche Haus" genannt.

Von Vielen werde ich mit so besonderem Vertrauen beehrt, daß ich die Anzeige nothwendig habe, nur dann, und vermöge meiner ausgebreiteten Bekanntschaft, meinem etwanigen ökonomisch-technischen Wissen, nützlich wirken zu können, wenn ich umständliche Nachrichten kostenfrei erhalte, und das Nöthige darauf eben so zurücksenden kann. Breslau, Hummerei Nr. 3.

Glauer.

Bade-Hosen

und alle Sorten Strumpf-Waaren, empfiehlt die Strumpf-Waaren-Fabrik von
Nicolaus Hartzig aus Berlin,
Breslau, Nicolai-Straße Nr. 8, in den drei Eichen.

Die Mode-
Schnitt-Waaren- und Band-Handlung
S. Schwabach,
im ersten Viertel der Ohlauer-Straße Nr. 2, eine Treppe hoch,

erhielt eine neue Auswahl moderner bunter Seidenzeuge, $^{6}/_{4}$ schweizer Foulards, Mousseline, Cambric, große Umschlage-Tücher, Crep de Chine, Crepp und Flor-Tücher, Beinkleider-Zeuge, Westen und Cravatten in neuster Art, so wie auch Blumen und Bänder, und empfiehlt solche unter den billigsten Preisen.

Unterkommen-Gesuch.

Ein unverheiratheter, militärfreier Oeconom, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht zu Johanni ein Unterkommen als praktischer Beamter oder Rechnungsführer. Den hierauf Reflektirenden kann er sich während des Wollmarkts persönlich vorstellen.

Seine Wohnung ist Schmiedebrücke Nr. 59, eine Stiege hoch.

Sprung-Stähre,
so wie
die Wolle der Gräflich Sternbergschen Raudnitzer Schäferei
stehen Elisabethstraße Nr. 2.

Stroh-Hüte,

französ. Stroh- und couleurte Blumen, Bonnets in Blonde und Tüll in den allerneusten geschmackvollsten Formen empfing wiederum und verkauft zu herabgesetzten Preisen:

Die Putzhandlung von H. Kaumann,
Ohlauer-Straße Nr. 14.

Wein = Etiquetts
sind in großer Auswahl zu haben, in der
Steindruckerei bei C. G. Gottschling,
Albrechts-Straße Nr. 3, nahe am Ringe.

Die neue
Meubles- und Spiegel-Handlung
von
Bauer und Comp.,
Naschmarkt Nr. 49, im Hause des Kaufmann
Herrn Salomon Prager junior,
bittet, unter Versicherung der reellsten Bedienung, um gütige Beachtung.

☞ Eau de Cologne ☜
von C. A. Zanoli in Cöln a. R. und R. J. M. Farina, empfingen in ganz vorzüglicher Güte, und verkaufen solches im Dutzend, wie auch in einzelnen Flaschen, zu den möglichst billigsten Preisen. Tandler und Hoffmann,
Albrechts-Straße Nr. 6. im Palmbaum.

☞ Diverse Sorten ächter russischer, roher, so wie auch gesottener Roßhaare und Roßhaar-Zeuge, sind zu herabgesetzten Preisen zu haben
in der Roßhaar-Niederlage,
Antonien-Str. im weißen Roß Nr. 9, eine Stiege,
bei M. Manasse.

11 neue Billards
von Mahagoni- und Birkenholz, in vorzüglicher Bauart und verschiedenen Größen stehen zum billigsten Verkauf, oder Umtausch, nebst einer bedeutenden Auswahl ganz vorzüglicher Queues, beim Tischlermeister Fahlbusch, Stockgasse Nr. 19.

Die Papierfabrik, Neumühle genannt, in Bledrianow bei Schildberg belegen, ist mit allem Zubehör sofort aus freier Hand zu verkaufen. Kauf- und Zahlungsfähige wollen sich in portofreien Briefen oder auch mündlich bei dem Besitzer derselben, Friedrich Dehnel in Bledrianow melden, wo sie mit den nähern Bedingungen bekannt gemacht werden.

Zu verkaufen.
Ein braunes Wagenpferd, ein- auch zweispännig zu fahren, ist mit oder ohne Plauwagen zu verkaufen und zu erfragen, Neue-Welt-Straße Nr. 42, eine Stiege im Vorderhause.

Warschauer Sprosser
bietet zum Verkauf der Vogelhändler Hanke vor dem Oder-Thore, Rosen-Gasse Nr. 19.

Eine bequeme, dauerhafte, viersitzige Reise-Chaise mit eisernen Achsen, halb und ganz zu machen, ist billig zu verkaufen. Das Nähere hierüber Blücher-Platz Nr. 11, zwei Stiegen hoch früh bis 9 Uhr und Nachmittag bis 2 Uhr zu erfahren.

Ein englischer Wollmesser, von Dolland verfertigt, und eine Getreidewaage, von Grüser in Berlin, sind Nr. 22 am großen Ringe zu verkaufen.

Der rühmlichst bekannte Tenorist Herr Schmuckert hat uns durch seine Concertleistungen so angesprochen, daß wir uns bewogen fühlen, Herrn Theater-Director Haake zu ersuchen, das Auftreten des obengenannten Herrn gütigst veranlassen zu wollen.
St. S. u. H. für Viele.

Eine junge anständige Wittwe, katholischer Religion, wünscht sich einer Familie, hier oder auf dem Lande, anzuschließen. Dieselbe unterzieht sich der Besorgung der Wäsche und Aufsicht der Kinder, und sieht nur auf eine anständige Behandlung, weniger auf hohen Gehalt. Auskunft hierüber ertheilt Agent August Stock, am Neumarkt Nr. 29.

Köche, Gärtner, Jäger, Kammerdiener, Kutscher und Hausknechte, desgleichen Wirthschafterinnen, welche die Führung der Landwirthschaft verstehen, wie auch der feineren Kochkunst vollkommen gewachsen sind; eben so auch Kammermädchen, Schleußerinnen und Köchinnen weiset nach das Commissions-Comptoir
von F. W. Nickolmann,
Altbüßer-Straße Nr. 51.

Ein junger Mann, der zuletzt in einer Fabrik einige Jahre dem Geschäft als Rechnungsführer vorgestanden, wünscht hier oder anderwärts ein baldiges ähnliches Unterkommen. Nähere Auskunft darüber ertheilt, Reusche-Straße Nr. 30, der Haus-Eigenthümer.
Breslau, den 5. Juni 1834.

Einen Wirthschaftsschreiber, welcher mehr auf gute Behandlung als hohen Gehalt sieht, weiset nach: Agent August Stock, am Neumarkt Nr. 29.

Runkelrüben-Pflanzen
sind zu haben in Rosenthal bei S. Silberstein.

Schnelle Reise-Gelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt und Schuhbrück-Ecke Nr. 1.

Retour = Reisegelegenheit.
Es geht Sonntag oder Montag ein sehr bequemer Reise-Wagen von hier nach Dresden, Teplitz, Karlsbad u. s. w. Zu erfragen: Reusche-Straße im rothen Hause in der Gaststube, beim Lohnkutscher Beyer.

Ein Wouzelt ist sofort zu verkaufen, und das Nähere im Gewölbe des M. Gabrielli am Ringe Nr. 56 (Naschmarkt) zu erfragen.

Ein Reisewagen steht billig zum Verkauf, und ist das Nähere zu erfahren im Comptoir, Karls-Straße Nr. 41.

Eine angenehme Wohnung im ersten Stock, bestehend aus 4 Stuben, 1 Kabinet, Entree, Küche und Zubehör, mit oder ohne Stallung und Wagenremise, nebst freiem Gartenbesuch, ist bald oder zu Johanni in der Ohlauer-Vorstadt zu vermiethen. Wo? sagt der Herr Leih-Bibliothekar Schimmel, Schweidnitzerstraße Nr. 53.

In Lindenruh ist ein Gärtchen bald zu vermiethen. Das Nähere bei dem Coffetier Hrn. Gabel daselbst, oder Nikolai-Straße Nr. 24, zwei Stiegen.

Zu vermiethen und Term. Johanni zu beziehen eine Stube nebst Kabinet und Küche, Schweidnitzer-Straße Nr. 28.

Angekommene Fremde.

Den 4ten Juny. Gold. Schwert. Die Kaufl. Hr. Ferdmenger a. Gladbach. Hr. Rhode a. London. Hr. Hesse a. Altona. Gr. Kristoph. Hr. Reg. Rath Krause a. Oppeln. — Rautenkranz. K. K. Gubernialrath Hr. v. Pinkas a. Wien. — Gutsbesitzer Hr. v. Plotho a. Kottlewe. — Hr. Insp. Hellmann aus Kaltenbrunn. — Gold. Schwert. Die Kaufl. Hr. Lauterer und Hr. Gröschel a. Mainz. — In 3. Bergen. Hr. Kaufm. Nenmann a. Stettin. — Gold. Baum. Hr. Graf v. Stablewski a. Zabin. — In 2 goldnen Löwen. Fr. Ober-Zollinsp. Baronin v. Seydewitz a. Padzamze. — Deutsche Haus. Die Kaufl. Herr Schubert a. Frankf. a/M. u. Hr. Lüdemann a. Berlin. — Rentier Hr. Fleischer a. Berlin. — Tuchfabrikant Hr. Knobloch a. Löwenberg. — Gold Gans. Die Landräthe; Hr. Graf v. Carmer a. Rützen, u. Hr. Elsner a. Kalinowitz. — Rothe Löwe. Hr. Inspektor Meitzen a. Pühlau. — Weiße Storch. Die Kaufl. Herr Calee u. Hr. Henschel a. Kempen. — Im Kronprinzen. Hr. Gutspächter Eichner a. Ziebern.

Privat-Logis. Herrnstr. 25. Hr. Gutsbes. v. Brodowski a. Psari. — Nikolaistr. 12. Hr. Kaufm. Rumpel a. Wieruschau. Herrnstr. 7. Hr. Gutsbes. v. Johnston a. Steinsdorf. — Am Rathhause 21. Hr. Gutsbesitzer Reimann a. Kaminiec. — Karlsstr. 1. Hr. Gutsbes. Seydel a. Schiedlagwitz. — Minoritenhoff 3. Herr Kaufm. Ulemann a. Sorau. — Altbüsserstr. 1. Hr. Gutsbes. Rosenthal a. Brinnek. — Ohlauerstr. 9. Die Gutsbesitzer, Hr. von Braunek a. Oczkowice. Hr. v. Radonski a. Kolaczkowice. Hr. v. Kraszkowski a. Zielencin. — Am Ringe 58. Hr. Kaufm. Höcker a. Ober-Langenau. — Schuhbrücke 62. Hr. Gutsbes. Gocht a. Groß-Graben. — Albrechtsst. 29. Fr. Amtsräthin Hoffmann a. Patschkau. — Desgl. 44. Hr. Ober-Landesgerichts-Rath Michaelis aus Glogau. — Ohlauerstr. 78. Hr. Oberamtm. Teller a. Brieg. — Schmiedebrücke 49. Die Gutsbes. Die Hrn. v. Wallhofen, a. Czierkowitz u. a. Gonzkowitz. — Kupferschmiedestr. 22. Hr. von Saint-Paul a. Kempen. — Hr. Rentmeister Kernicki a. Podzanne. — Schmiedebrücke 51. Hr. Kaufm. Grundmann a. Kreutzburg. — Seminariengasse 6. Hr. Pastor Bretschneider a. Rügersdorf. — Ursulinerstr. 6. Hr. Kaufm. Pollack a. Rawitsch. — Kupferschmiedestr. 16. Hr. Gutsbesitzer Böhmer a. Gr. Muritsch. — Hr. Kaufmann Cohn a. Schmiegel. — An der Königsbrücke 1. Hr. Rendant Jüttner u. Fr. Kaufm. Jenke a. Bunzlau. — Antonienstr. 25. Hr. Pfarrer Peuckert a. Rückers. — Gold. Radegasse 8. Frau Justiz-Amtm. Strützki a. Kreutzburg. — Mehlgasse 21. Hr. Gutsbesitzer Just a. Irrsingen.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 4. Juni 1834.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	140¾
Hamburg in Banco . .	à Vista	—	151¼
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	150⅝
London für 1 Pf. Sterl. .	3 Mon.	—	6—24⅙
Paris für 300 Fr. . . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl. .	à Vista	103 1/12	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	103⅙	—
Wien in 20 Xr. . . .	à Vista	—	104 1/12
Ditto	2 Mon.	—	99⅔
Berlin . . . . : . .	à Vista.	—	98⅚
Ditto	2 Mon.	—	

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	97	—
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	—	113⅓
Louisd'or	113½	—
Poln. Courant	100⅚	—
Wiener Einl.-Scheine	42⅙	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine . .	4	99⅛	—
Preus. Engl. Anleihe . . .	5	—	—
Ditto Obligation von 1830	4	—	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	—	58
Breslauer Stadt-Obligationen	4⅙	—	104
Ditto Gerechtigkeit ditto .	4½	88	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	4	102⅔	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	106½	—
Ditto ditto — 500 —	4	—	106⅓
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto	—	5 à 6	—

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Weizen, gelber. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Gerste. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Hafer. Rthlr.	Sgr.	Pf.
Bunzlau	26. Mai	1	18	9	1	10	—	—	27	—	—	22	6	—	20	—
Goldberg	24. —	1	18	—	1	10	—	—	25	—	—	22	—	—	17	—
Jauer	31. —	1	15	—	1	4	—	—	26	—	—	20	—	—	17	2
Liegnitz	23. —	—	—	—	1	5	—	—	23	8	—	19	8	—	17	—
Löwenberg	26. —	1	20	—	1	9	—	1	—	—	—	21	—	—	18	—
Neisse	31 —	1	8	—	1	4	6	1	2	—	—	22	—	—	21	—
Striegau	26. —	1	11	—	1	4	—	—	26	—	—	22	—	—	17	